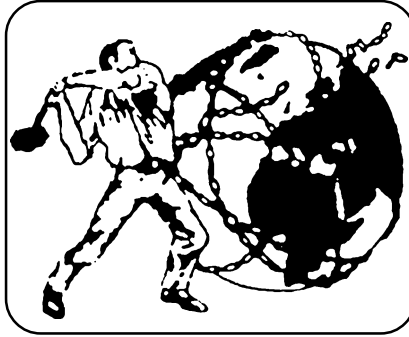


GEGEN DIE STRÖMUNG



Organ für den Aufbau der Revolutionären Kommunistischen Partei Deutschlands

09–10/11

September–Oktober 2011

Weltweite Demonstrationen gegen zunehmende Verelendung und kapitalistische Raubgier!

Die mörderische Realität des imperialistischen Weltsystems schreit nach der Vernichtung des Imperialismus und Kapitalismus, nach dem Aufbau des Kommunismus!

Am 15. Oktober 2011 gab es weltweit in über 80 Ländern nach dem Vorbild der „Occupy Wallstreet“ Bewegung in New York Proteste und Demonstrationen vor allem gegen zunehmende Verelendung und kapitalistische Raubgier. In Rom demonstrierten 100.000, es gab teilweise militante Kämpfe gegen die Polizei. In New York demonstrierten 50.000. In Frankfurt protestierten 8.000, in Berlin über 10.000. Teile der Demonstrantinnen und Demonstranten in Berlin zogen vor den Bundestag und wollten die Bannmeile durchbrechen, was die Polizei u. a. mit dem Einsatz von Pfefferspray verhinderte. An der Spitze dieser im Kern gerechten Proteste in Deutschland stehen reformistisch-staatstragende Organisationen wie Attac oder die Partei „Die Linke“ (PDL). Diese predigen nicht nur „keine Gewalt“, sondern präsentieren auch ihre reformistischen „Alternativen“ und haben damit bis jetzt offenbar großen Erfolg. Es gehe darum, die „Macht der Banken“ zu brechen durch „Vergesellschaftung“ oder eine „Finanztransaktionssteuer“. Es gehe um „Schuldenstreichung“ für die „Dritte Welt“ (Attac) oder darum „die Staaten endlich aus der Geiselnhaft der Finanzmärkte“ zu befreien (PDL, Erklärung zum 15. Oktober). Das heißt es geht um Forderungen an diesen Staat, an die Staaten des imperialistischen Weltsystems, die es richten sollen. Die aufkommenden Proteste und Kämpfe sollen also in staatstragende Bahnen gelenkt werden. Die wirkliche Ursache des zunehmenden Elends, das imperialistische Weltsystem, der Kapitalismus wird vertuscht und aus der Schusslinie genommen.

Die Herren dieser Erde morden, rauben, plündern, verschwenden und verschleudern und müssen immer mehr lügen: „Es gibt halt kein besseres System ..., da muss man sich mit abfinden.“ Um so wichtiger ist es, sich Klarheit zu verschaffen: Klarheit darüber, warum und mit welchem Ziel das ganze kapitalistisch-imperialistische System bekämpft und vernichtet werden muss. Klarheit über das Ziel des Kommunismus, warum der Kommunismus eine reale Möglichkeit ist für die „Verdammten dieser Erde“. Zielklarheit über den Kommunismus ist heute unerlässlicher denn je, weil sie die nötige Kraft und Ausdauer für den Kampf gegen den Klassenfeind gibt.

**Kapitalismus,
Imperialismus und die
heutige sog. „Finanzkrise“**
**Doppelte Verschleierung:
Bürgerliche Propaganda und
„Warenfetischismus“**

Die weltweiten Proteste und Demonstrationen gegen zunehmende Verelendung und kapitalistische Raubgier, gegen das imperialistische Kreditsystem und gegen die Anhäufung von gigantischem Reichtum bei

einem kleinen Häuflein imperialistischer „Herren dieser Welt“ sind gerechtfertigt und notwendig. Dieser Kampf muss unterstützt, verstärkt und ausgeweitet werden – bei gleichzeitigem Kampf gegen alle Illusionen in die Reformierbarkeit des imperialistisch-kapitalistischen Systems. Hinzu kommt: es wächst auch die reale Möglichkeit, dass Verhetzungsideologien vor allem antisemitischer Prägung an Boden gewinnen, von allen Varianten des deutschen Nationalismus ganz abgesehen.

Ohne Frage sind in diesen Kämpfen falsche Vorstellungen nicht nur über die Rolle des imperialistischen Staats, sondern auch über die Ursache des weltweiten

Militante Kämpfe der Schülerinnen und Schüler und Studentinnen und Studenten in Chile!

Seit Ende April dieses Jahres kämpfen in Chile Hunderttausende Schülerinnen und Schüler sowie Studentinnen und Studenten in teilweise militanten Straßenkämpfen gegen die schwerbewaffnete Polizei. Zunächst ging es vor allem gegen die Bildungspolitik des reaktionären chilenischen Regimes. Ziel des Kampfes ist eine kostenlose Bildung für alle. Hunderte von Schulen und Fakultäten wurden besetzt. Mehr als die Hälfte der chilenischen Unis und Schulen sind privat. Für die Ausbildung müssen die Schüler und Studenten drei Viertel der Kosten selbst tragen, so dass viele Schüler und Studenten bereits stark verschuldet sind, wenn sie ihren ersten Job haben.

Ende Juni gingen bereits 120.000 Protestierende auf die Straßen. Am 4. August wurden 874 Schüler verhaftet, als paramilitärische Polizisten ihre Demonstration auflösten. Das reaktionäre chilenische Regime versucht die Proteste mit Hetze, Erpressung, Verhaftungen, Knüppeln, Wasserwerfern, Tränengas bis hin zu scharfer Munition zu unterdrücken.

Bereits Mitte August bedrohten in der Hafenstadt Valparaiso Polizisten Demonstrierende mit scharfer Munition. Bei den Kämpfen im Rahmen eines zweitägigen Generalstreiks – dem ersten seit dem Ende des Pinochet-Regimes 1990 – wurde Ende August der 16-jährige Manuel Gutierrez von der Polizei ermordet. Er ist das 60. Todesopfer seit 1990. In mehr als 50 Städten waren rund 600.000 Menschen an den Protesten beteiligt, nicht nur aus dem Bildungssektor, sondern auch aus dem Gesundheitssystem, dem öffentlichen Dienst, Arbeiter der Kupferwerke usw. Barrikaden wurden errichtet und Polizeiwagen angegriffen. Rund 1.400 Protestierende wurden verhaftet, mehrere Hundert verletzt.

Der Bürgermeister der Hauptstadt hat bereits gedroht, am 11. September, dem Jahrestag des Militärputsches gegen die Regierung Allendes, die Armee gegen Demonstranten einzusetzen. Am 6. Oktober wurde erneut eine Demonstration mit über 200.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern in Santiago de Chile mit Wasserwerfern und Tränengas kurz nach dem Auftakt aufgelöst. Es gab über 130 Festnahmen und viele Verletzte.

Um diejenigen zu erpressen, die sich an den Protesten beteiligen, wurden keine Stipendien an all jene Studentinnen und Studenten ausbezahlt, die das Semester bis zum 7. Oktober nicht abgeschlossen hatten.

Am 20. Oktober stürmten chilenische Studentinnen und Studenten den Senat. Dieser debattierte gerade den Etat für Bildung 2012. Sie rollten ein Spruchband aus, riefen Parolen und warfen dem Minister, der fluchtartig den Saal verließ, Kleingeld hinterher.

Am 27. Oktober besetzten Studentinnen und Studenten Fernsehsender in Chile um gegen die Berichterstattung in den chilenischen Medien zu protestieren. Auch für Anfang November werden landesweite Protesttage geplant.

☆☆☆

Zum Hintergrund: Beim faschistischen Militärputsch in Chile 1973 wurden Zehntausende ermordet. Siehe dazu: Gegen die Strömung, Nr. 40: „Die Revolution in Chile unterstützen“, September 1987. Zu bestellen bei: Buchladen Georgi Dimitroff, Speyerer Str. 23, 60327 Frankfurt am Main.

Elends vorhanden. Oftmals wird es nicht direkt ausgesprochen, sondern nur indirekt geschlussfolgert: als Ursache für das weltweite Elend der „Verdammten dieser Erde“ wird das herrschende Finanzsystem oder gar das Geld bezeichnet. Diese falschen Vorstellungen gerade auch über die Rolle des kapitalistischen Finanzsystems, der Zirkulation im Kapitalismus, werden tagtäglich von bürgerlichen Ideologen, bürgerlichen Medien und auch von reformistischen Kräften wie Attac/PDL geschürt.

Anzeige

„Das Kapitalmonopol wird zur Fessel der Produktionsweise, die mit und unter ihm aufgeblüht ist. Die Zentralisation der Produktionsmittel und die Vergesellschaftung der Arbeit erreichen einen Punkt, wo sie unverträglich werden mit ihrer kapitalistischen Hülle. Sie wird gesprengt. Die Stunde des kapitalistischen Privateigentums schlägt. Die Expropriateurs werden expropriert.“ (Karl Marx)



„Solange es Kapitalisten und Arbeiter in der Welt gibt, ist kein Buch erschienen, welches für die Arbeiter von solcher Wichtigkeit wäre wie das vorliegende.“ (Friedrich Engels)

Zu beziehen über:
Buchladen Georgi Dimitroff, Speyerer Str. 23,
60327 Frankfurt/Main, Fax: 069 / 73 09 20

Jedoch erzeugt auch der Kapitalismus selbst tagtäglich einen falschen Schein, eine Verschleierung der Realität. Marx hat im „Kapital“ Band 1 analysiert, dass in der Warenproduktion Verhältnisse zwischen den Menschen als Eigenschaften von Sachen, Dingen auftreten, dass gesellschaftliche Verhältnisse, Produktionsverhältnisse als sachliche, „natürliche“ Eigenschaften der Waren selbst erscheinen. Marx nannte dieses Phänomen „Warenfetischismus“. Im Kapitalismus, wo auch die Arbeitskraft zur Ware geworden ist, ist diese Mystifikation auf die Spitze getrieben. Z. B. erscheint als Quelle des kapitalistischen Zinses das Geld selbst, als sich selbst verwertender Wert, „Geld heckendes Geld“, wie Marx es ausgedrückt hat; der Dummspruch, das das „Geld arbeitet“ – diese Mystifikation hat Marx entlarvt: der kapitalistische Zins, der Mehrwert wird durch die gesellschaftlichen Verhältnisse des Kapitalismus, durch die Ausbeutung der Arbeiterinnen und Arbeiter durch die Kapitalisten produziert.

Diese durch die Ideologen des Kapitalismus und durch die gesellschaftlichen Verhältnissen selbst erzeugte doppelte Verschleierung gilt es zu enttarnen, zu bekämpfen und zu zerschlagen, um hinter dem Schein (Lug und Betrug) und den Erscheinungen (man geht auf die Bank und „legt sein Geld für Zinsen an“) die grundlegenden Gesetzmäßigkeiten des Kapitalismus herausarbeiten und den Imperialismus heute mit seinen tiefsten Ursachen wirklich verstehen zu können.

Packen wir das Problem von einer anderen Seite an, von der heutigen Realität des Imperialismus.

Schlaglichter der mörderischen Realität des imperialistischen Weltsystems

Es gehört schon viel Dreistigkeit dazu bei einem Blick auf die Welt heute, zu behaupten, dass das Hauptproblem eine Finanzkrise sei. Überall herrscht Mord und Totschlag, aber die sogenannte „Finanzkrise“ ist angeblich das Problem Nummer 1. Schon hier zeigt sich, wie manipuliert wird, um bestimmte Themen in den Vordergrund, andere in den Hintergrund zu stellen oder auch ganz totzuschweigen.

Die bürgerlichen Medien berichten zwar hin und wieder über das „Elend der Welt“, jedoch nicht um wirklich aufzuklären, sondern um das Ausmaß, die Zusammenhänge und die Ursache dieses „Elends“ zu verschleiern. Jedoch findet man selbst in zugänglichen bürgerlichen Quellen genug Anklagematerial gegen den Imperialismus, das tausendmal ausreicht für sein „Todesurteil“ – es fehlt noch der Henker und der Totengräber.

Lediglich ein kleiner Ausschnitt der mörderischen Realität für die große Mehrheit der Weltbevölkerung auf der einen Seite und dem gleichzeitigem Anhäufen von Reichtum auf der Seite der „Herren der Welt“ soll hier anhand von Fakten aus bürgerlichen Quellen zusammengestellt werden. Man könnte diese Liste nahezu beliebig erweitern:

- **Dutzende von Millionen Hungertote jedes Jahr!** 2010 waren über 1 Milliarde Menschen schwer und dauerhaft unterernährt. Im Jahr 2000 sind 36 Millionen Menschen an Hunger und Krankheiten, die durch Hunger verursacht wurden, gestorben. (J. Ziegler, „Das Imperium der Schande“, München 2008, S. 120) 2010 starben immer noch über 13 Millionen Menschen an Hunger. („Süddeutsche Zeitung“, 6.10.2011)
- **Milliarden leben in äußerstem Elend!** Weltweit leben ca. 1,8 Milliarden Menschen in äußerstem Elend, d. h. mit weniger als einem Dollar pro Tag. (J. Ziegler, a. a. O., S. 46)
- **Über 1.500 Milliarden Dollar für Waffenproduktion und Militarisierung!** 2010 wurden über 1.500 Milliarden US-Dollar für die Rüstungsproduktion ausgegeben, vor zehn Jahren war es noch die Hälfte. Die hauptsächlichlichen Waffenproduzenten und -exporteure sind die imperialistischen Großmächte.
- **Ungeheurer Reichtum bei den „Herren der Welt“!** Im Jahr 2007 haben die 500 größten Konzerne mehr als 53 % des weltweiten „Bruttosozialprodukts“ kontrolliert. (Ebenda, S. 19) 372 Konzerne weltweit haben 2007 „Reserven“ von 555 Milliarden Dollar. Diese „Reserven“ haben sich seit 1999 verdoppelt. (Ebenda, S. 48)
- **Immer brutalere Auspressung der „Verdammten dieser Erde“ durch die Imperialisten!** Die 122 Staaten der Länder der sog. „Dritten Welt“, in denen 4,8 der 6,4 Milliarden Menschen weltweit leben, haben 2007 2.100 Milliarden US-Dollar Schulden gehabt, vor allem an die Staaten und Banken der imperialistischen Länder. (Ebenda, S. 46) Diese 122 Staaten haben 2005 an Zinsen an die imperialistischen Länder 482 Milliarden US-Dollar gezahlt. (Ebenda, S. 87) 1980 betrugen die Schulden 540 Milliarden US-Dollar, der Zins pro Jahr betrug 90 Milliarden. (Ebenda, S. 97)

Die „Kosten“ dieser Schulden wälzen die herrschenden Klassen der sog. „Dritten Welt“ mit Hilfe ihrer reaktionären Staaten auf „ihre“ Werktätigen ab, indem sie die Ausbeutung und Unterdrückung im „eigenen“ Land immer weiter verschärfen.

Schon aus diesen wenigen, nicht systematischen Fakten wird sichtbar: Es geht hier nicht um einzelne Ungerechtigkeiten oder „Fehler“, die „immanent“ korrigiert werden könnten. Das weltweite System, das all diese Verbrechen hervorbringt, hat Lenin aus gutem Grund den Imperialismus, das höchste Stadium des Kapitalismus genannt, das sich mit Beginn des 20. Jahrhunderts herausbildete. Ein erstes Produkt des voll entwickelten Imperialismus zeigte sich im Ersten räuberischen Weltkrieg 1914–1918.

Der Imperialismus, das höchste Stadium des Kapitalismus

Lenin hat sich, noch während der Erste Weltkrieg tobte und Millionen Menschen auf den Schlachtfeldern für imperialistische Profite und den Besitz von Kolonien niedergemetzelt wurden, die Aufgabe gestellt, dieses neue Stadium des Kapitalismus zu analysieren. Lenin beweist in seinem Buch „Der Imperialismus als höchste Stadium des Kapitalismus“ von 1916 anhand der ökonomischen Realität seit Beginn des 20. Jahrhunderts, dass der Imperialismus nicht neben dem Kapitalismus existiert oder den Kapitalismus abgelöst hat, sondern eben das höchste Stadium des Kapitalismus ist. Was heißt das?

Erstens gibt es im Imperialismus besondere Merkmale und Bewegungsgesetze, die herausgearbeitet werden müssen, im Unterschied zu der Entstehung

des Kapitalismus als er noch wuchs und gedieh (aufsteigender Kapitalismus).

Insbesondere folgende Punkte scheinen uns für die aktuelle Debatte wichtig:

- Der Imperialismus ist gekennzeichnet durch die territoriale Beherrschung und **Aufteilung der Welt unter ein Häuflein von imperialistischen Großmächten** und die ökonomische **Aufteilung der Welt unter ein Häuflein von internationalen Riesenkonzernen**, die durch die Konzentration und Zentralisation des Kapitals und dann der **Verschmelzung von Industriekonzernen und Banken** entstanden sind.
- **Das ist es was Lenin als „Finanzkapital“ bezeichnet!** Heute versteht man unter „Finanzkapital“ vielfach und fälschlich nur die Banken.
- Ein Merkmal des Imperialismus ist die immer weitere Steigerung des **Kapitalexports** (durch Kredite, durch „Direktinvestitionen“, d. h. Ausbeutung durch das in diesen Ländern „angelegte Kapital“) vor allem auch in vom Imperialismus abhängigen Ländern. Auch hier gilt, die Ausbeutung findet in den Fabriken statt und nicht auf dem Papier.
- Verschärfung der Ausbeutung der Mehrheit der Bevölkerung, Ruinierung und Verelendung ganzer Bevölkerungsteile und Länder, Militarisierung, d. h. etwa immer größere Akzeptanz der Bundeswehr innerhalb der ganzen Gesellschaft, Besetzung anderer Länder durch Soldaten, **imperialistische Raubkriege**, zunächst im lokalen und regionalen Ausmaß, Stellvertreterkriege, die wie z. B. im Iran-Irak-Krieg ab 1980 Millionen von Opfern kosten **zwecks Neuaufteilung der bereits aufgeteilten Welt**, gehören zu diesem System seit es entstanden ist und dienen dazu **Maximalprofit** für das Finanzkapital aus den „Verdammten dieser Erde“ herauszupressen.

Zweitens bedeutet es, dass im Imperialismus alle grundlegenden Bewegungsgesetze des Kapitalismus nach wie vor gelten, insbesondere das Gesetz der Mehrwertproduktion. Denn der Imperialismus hat sich und entwickelt sich auf der Grundlage der wichtigsten Bewegungsgesetze des Kapitalismus. Eine wirklich an die Wurzeln gehende Kritik des Imperialismus muss also die vernichtende Kritik des Kapitalismus einschließen.

Kapitalismus und Mehrwertproduktion

Marx hat im Band 1 seines dreibändigen Werks „Das Kapital“, der Kritik der politischen Ökonomie, den Kapitalismus folgendermaßen charakterisiert:

„Produktion von Mehrwert oder Plusmacherei ist das absolute Gesetz dieser Produktionsweise.“

(Marx, „Das Kapital“, Erster Band, MEW 23, S. 647)

Das bedeutet, dass dieses Gesetz den Kern der kapitalistischen Produktionsweise ausmacht. Kapitalistische Produktion, in der selbstverständlich auch Gebrauchsgegenstände produziert werden, dient dennoch nur einem Zweck, der Produktion von Mehrwert, der Profitmaximierung.

Nun stellt sich die Frage wie denn der Mehrwert im Kapitalismus produziert wird. Marx analysiert diese Frage ebenfalls im Band 1 des „Kapital“. Der Ausgangspunkt jeder wissenschaftlichen Analyse ist der Gesamtprozess des Kapitalismus, vor allem der Produktionsprozess und dann auch der Zirkulationsprozess (Kauf und Verkauf von Waren aller Art, bis hin zu Schuld- und Wettscheinen). Davon ausgehend entwickelt Marx die Fragestellung, ob der Mehrwert im Produktionsprozess oder in der Zirkulation erzeugt wird und widerlegt messerscharf alle bürgerlichen „Argumente“, die die Produktion des Mehrwerts in die Zirkulationssphäre verlegen, um die Ausbeutung der Arbeiterinnen und Arbeiter zu verschleiern. Der Wechsel der Milliarden innerhalb der Zirkulationssphäre, da geht es vor allem auch um den Kampf um die

Anzeige



W. I. Lenin

Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus

Der Imperialismus und die Spaltung des Sozialismus

186 Seiten, 8 €
ISBN 3-932636-36-8



Marx, Engels, Lenin und Stalin

Grundlegende Merkmale der kommunistischen Gesellschaft

100 Seiten, 8 €
ISBN 3-932636-67-8

Zu beziehen über:
Buchladen Georgi Dimitroff,
Speyerer Str. 23, 60327 Frankfurt/Main
Fax: 069 / 73 09 20

Aufteilung der Beute. Die Beute jedoch, der Mehrwert, der Profit, wird im Produktionsprozess erzeugt:

Im Kapitalismus ist auch die Arbeitskraft der Arbeiterinnen und Arbeiter zur Ware geworden, die der Kapitalist, der Eigentümer der Produktionsmittel, auf dem Markt kauft. Die Arbeiterinnen und Arbeiter erhalten vom Kapitalisten als Lohn, was sie und ihre Familie zum Lebenserhalt im Großen und Ganzen brauchen. Der Kapitalist hat dann das Recht, die Ware Arbeitskraft zu gebrauchen, zu konsumieren, also die Arbeiter und Arbeiterinnen für sich im Produktionsprozess den gesamten Arbeitstag arbeiten zu lassen. Der Kapitalist hat den Vorteil, dass die Arbeiterinnen und Arbeiter schon während eines Teils des Arbeitstags Waren produzieren, deren Wert ihrem Lohn entspricht. Den Rest des Arbeitstages produzieren die Arbeiterinnen und Arbeiter einen Mehrwert, der dem Kapitalisten gehört. Somit ist die Produktion des Mehrwerts das Ergebnis der Ausbeutung der Arbeiter und Arbeiterinnen.

Das Geheimnis der Mehrwertproduktion ist also nicht im Tausch oder der Zirkulation enthalten, der Mehrwert wird im Produktionsprozess erzeugt, denn in der Zirkulation werden ja nur Werte getauscht (ob durch „gerechten“ oder „ungerechten“ Tausch macht keinen Unterschied), aber kein Wert geschaffen.

Unstrittig ist, dass auch der Zirkulationsprozess unverzichtbar ist, denn in der Zirkulation wird durch den Verkauf der in der Produktion hergestellten Waren, der Wert dieser Waren, also auch der darin enthaltene Mehrwert, realisiert, d. h. der Kapitalist erhält für den Verkauf seiner Waren Geld, mehr Geld als er für deren Herstellung ausgeben musste. Der springende Punkt aber ist: der Produktionsprozess ist die Voraussetzung, ist grundlegend.

Das A und O der vernichtenden Kritik am Kapitalismus und die tiefe Grundlage der kommunistischen Gesellschaft mit all ihren Strukturmerkmalen ist also die „Enteignung der Enteigner“, die Abschaffung des kapitalistischen Eigentums an Produktionsmitteln überhaupt, die Abschaffung der Lohnsklaverei, d. h. die Abschaffung der Arbeitskraft als Ware, die Beseitigung der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen.

Was wäre ohne Imperialismus und Kapitalismus heute schon möglich ...

Selbst wenn man lediglich bürgerliche Quellen heranzieht, dann wird ganz schnell klar: Ohne Imperialismus und Kapitalismus weltweit könnten die „Verdammten dieser Erde“ selbst mit den im Moment vorhandenen materiellen Mitteln relativ rasch Hunger, Armut und Elend beseitigen:

- Die FAO berichtete schon 2003, dass mit dem derzeitigen Stand der Landwirtschaft weltweit 12 Milliarden Menschen mit 2.700 kcal täglich ernährt werden könnten, also nahezu doppelt so viele wie im Moment auf der Erde leben (J. Ziegler, a. a. O., S. 12 f.)
- Im Jahre 2000 veröffentlichte die UNO folgende Fakten: Mit dem Einsatz von 20 Milliarden US-Dollar könnte man weltweit alle Slums beseitigen, mit 19 Milliarden US-Dollar könnte Hunger und Unterernährung beseitigt werden, mit 5 Milliarden der Analphabetismus, mit 19 Milliarden könnte allen Menschen Zugang zu Trinkwasser gewährt

werden, mit 19 Milliarden könnten AIDS und andere Seuchen effektiv bekämpft werden. Im Jahr 2000 wurden allein für die Rüstungsproduktion 780 Milliarden US-Dollar ausgegeben. (Ebenda, S. 57) Die absoluten Zahlen haben sich 2010/2011 verändert, aber nicht die Verhältnisse der Zahlen zueinander.

- Laut UNICEF könnten alle Kindern der Welt zwischen 6 und 15 Jahren Zugang zur Schule bekommen mit 7 Milliarden US-Dollar pro Jahr. Das ist weniger als die USA-Einwohner jährlich für Kosmetikprodukte ausgeben! (Ebenda, S. 102)

Weiter: Innerhalb von 10 Minuten lassen sich ohne Probleme Beispiele in Hülle und Fülle für aus der Sicht der „Verdammten dieser Erde“ unproduktive Ausgaben benennen (die nur im imperialistischen System produktiv im Sinne der Profitmaximierung sind), die abgeschafft und die dabei verschleuderten Ressourcen sinnvoll genutzt werden könnten: Abgesehen von den riesigen Rüstungskosten, den Milliarden-Ausgaben der „Herren dieser Welt“ und Super-Reichen für ihre Luxusgüter, sind vor allem die desinformierenden Werbeausgaben, der absurde bürokratische Aufwand für Versicherungen aller Art, Steuerbehörden und -berater, Finanzämter mit allen Unter- und Unter-Unterabteilungen sowie der aufgeblähte Apparat der Justiz zu nennen – die Liste ließe sich beliebig fortsetzen! Es geht dabei nicht um Kleinigkeiten, sondern um hunderte, ja tausende von Milliarden.

Kommunismus – „das Einfache, das schwer zu machen ist“

Der Kommunismus wird seit über 150 Jahren verleumdet. Zusätzlich wurde er diskreditiert durch die polizeistaatlichen Karikaturen auf die kommunistischen Ideen von Karl Marx: von den Pseudokommunisten in der UdSSR, der DDR und den anderen revisionistischen Staaten, die spätestens seit Mitte der 50er Jahre den Weg hin zum Kommunismus verlassen und unter der Maske des „Sozialismus“ eine schlechte Kopie der westlichen kapitalistischen Staaten errichteten, ehe die Restauration des Kapitalismus völlig offen betrieben wurde.

Was also ist das Ziel des Kommunismus eigentlich? Eine bloße Utopie, nie zu erreichen, weil der Mensch halt doch „von Natur aus böse“ ist, ein schönes, aber völlig unrealistisches Ideal? Die Verleumdungen des Kommunismus und seine Verfälschungen nehmen immer mehr zu. Das ist kein Wunder, denn die mörderische Realität des heutigen Kapitalismus in seiner imperialistischen Ausprägung schreit geradezu nach Beseitigung des Imperialismus, nach Abschaffung des Profitsystems, nach Vergesellschaftung der Produktionsmittel, nach dem Kommunismus. Bertolt Brecht hat Recht: Der Kommunismus ist „das Einfache“, er ist für die Ausgebeuteten und Unterdrückten leicht zu begreifen. Der Klassenfeind ist jedoch noch stark und muss erst besiegt und niedergeworfen werden, denn der Kommunismus ist „das Einfache, das schwer zu machen ist“.

Im Folgenden wollen wir kurz unsere Positionen zu wichtigen Gesichtspunkten einer kommunistischen Gesellschaft zur Diskussion stellen, um dann darauf einzugehen, warum die Er kämpfung des Kommunismus „schwer zu machen ist“.

Enteignung der Ausbeuter, gesellschaftliches Eigentum an Produktionsmitteln als Grundlage der kommunistischen Gesellschaft

Das unverzichtbare Wesensmerkmal einer kommunistischen Gesellschaft ist, dass angesichts der technisch sowieso nur noch kollektiv möglichen Produktion auch die Mittel zur Produktion nicht mehr von Kapitalisten zur Ausbeutung verwendet werden dürfen, nicht mehr „Privateigentum“ sein dürfen. Die industrielle Großproduktion als Ganzes ist im Kapitalismus seit Jahrzehnten eh schon „gesellschaftlich“. Das heißt, die Produktion findet in Wirklichkeit nicht isoliert statt. Es gibt keine sich selbst genügenden Mini-wirtschaften. Es geht nun darum, diese schon stattfindende gesellschaftliche Produktion auch unter die gesellschaftliche Kontrolle und Planung zu stellen. Nur so kann nicht nur die Ausbeutung beseitigt, sondern auch die Produktion wirklich vernünftig, das heißt im Interesse der Produzenten gesteigert, die Mittel zum Leben können leichter erzeugt und besser verteilt und aufgeteilt werden.

Kommunismus – Gesellschaft ohne Staat, Nationen, Klassen und Unterdrückung auf der Grundlage einer nach den Bedürfnissen der kommunistischen Gesellschaft geplanten, wissenschaftlich organisierten und technisch hochstehenden Wirtschaft

Kommunismus – das bedeutet, dass die Menschheit weltweit, befreit von imperialistischer Ausbeutung und Unterdrückung, befreit vom Dreck des Kapitalismus und aller anderen Ausbeutergesellschaften auf allen Gebieten, befreit von allen historischen Konflikten zwischen den Völkern, die von den „Großen dieser Welt“ gegeneinander aufgehetzt wurden, ihre „freie Assoziation“, ihren freien Zusammenschluss vorantreibt und verwirklicht. Staatsgrenzen verlieren ihren Sinn, wenn kein Raum für nationale Unterdrückung mehr existiert und werden verschwinden, nationale Unterschiede werden aufgehoben, alle Länder und Nationen werden im Weltkommunismus verschmelzen. Die Idee von der Einheit des einen Menschengeschlechts auf dieser Erde wird dann eine Grundlage des Denkens und Handelns der Menschen sein – denn dieses Denken und Handeln ist die Grundlage der kommunistischen Ideen und der kommunistischen Gesellschaft.



Studiert den Kommunismus!

Er ist vernünftig, jeder versteht ihn. Er ist leicht.
Du bist doch kein Ausbeuter, du kannst ihn begreifen.
Er ist gut für dich, erkundige dich nach ihm.
Die Dummköpfe nennen ihn dumm, und die Schmutzigen
Nennen ihn schmutzig.
Er ist gegen den Schmutz und gegen die Dummheit.
Die Ausbeuter nennen ihn Verbrechen
Wir aber wissen:
Er ist das Ende der Verbrechen.
Er ist keine Tollheit, sondern
Das Ende der Tollheit.
Er ist nicht das Rätsel
Sondern die Lösung.
Er ist das Einfache
Das schwer zu machen ist.



Erkämpft den Kommunismus!

Plakat gegen Rückporto zu beziehen über:
Buchladen Georgi Dimitroff
Speyerer Str. 23, 60327 Frankfurt/Main

Eine Gesellschaft ohne Klassen und ohne Staat, in der die Mittel zur Produktion allen gehören, ist nur denkbar, wenn klar wird, wie nun die Menschen ihre Geschicke in die eigene Hand nehmen. Die kommunistische Gesellschaft entwickelt sich durch gemeinsam arbeitende Menschen, die planvoll und wissenschaftlich Probleme anpacken und lösen. Das ist nun

möglich, da das Ziel nicht die Maximalprofite einer kleinen, sich untereinander bekämpfenden Klasse ist, sondern die Erfüllung der Bedürfnisse aller Arbeitenden.

Schon der heutige Stand der Wissenschaft und Technik macht plausibel, dass Kommunikation bis in den letzten Winkel, Abklärung von Bedarf und Verbrauch längst kein ernstes Problem mehr ist. Nahrung und Konsumgüter, vor allem auch neue und bessere Produktionsmittel können Jahr für Jahr in immer größerem und genauer zu erforschendem sinnvollem Umfang hergestellt, gelagert und verteilt werden.

Die Entwicklung von wirklich an den Bedürfnissen der Menschen angepassten Technologien wird entscheidend sein, die möglichst allseitig, also kurzfristige und langfristige Aspekte (Ressourcen der Natur, Gesundheitsaspekte usw.) berücksichtigend entwickelt werden. Der Mensch wird nicht mehr Anhängsel der Technik, sondern souverän die Technik wirklich in seinem Sinne würdig und adäquat einsetzen oder eben nicht einsetzen.

Wenn wirklich Überfluss an materiellen Gütern existiert, wenn sich auch der Gegensatz zwischen Großstädten und ländlichen Gebieten immer mehr verringert und aufhebt, wenn vor allem auch alle Menschen geistig arbeiten und allseitig gebildet sind, der Gegensatz von körperlicher und geistiger Arbeit aufgehoben wird und verschwindet, die Menschen selbstbewusst als „Kommune“ organisiert sind und allseitig ihre individuellen Persönlichkeiten im und durch das Kollektiv entfalten, dann existiert nicht das „Paradies auf Erden“. Es werden dann nicht alle Interessenkon-

flikte zwischen den Menschen verschwunden sein, aber diese Konflikte werden nicht durch Gewalt, sondern durch wissenschaftliche Debatten, durch bessere Argumente und Experimente geklärt und entschieden.

Zum kommunistischen Grundprinzip „Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen“

Durch den beschriebenen hohen Stand der Technik, an den Interessen der Menschen orientierte und von ihnen selbst vorgenommenen Planung werden Produkte in mehr als ausreichender Anzahl für alle wirklichen Bedürfnisse der Menschen in immer kürzerer Zeit entstehen. Die Möglichkeit, selbst immer mehr zu lernen, immer mehr zu können und es in anderen Arbeitszweigen ausprobieren zu können – all das wächst und erleichtert zunächst die Arbeit ausgesprochen, bis schließlich der Punkt kommt, an dem die Arbeit wirklich als Sinn des eigenen Lebens einen zentralen Stellenwert erhält. Dann zerfällt das Leben nicht mehr in „Arbeitszeit“ und „freie Zeit“, sondern diese Grenze verwischt sich und wird weitgehend aufgehoben. Jeder arbeitet nach seinen Fähigkeiten – und diese Fähigkeiten entwickeln und verfeinern sich mehr und mehr. Und jeder lebt nach seinen Bedürfnissen, die sich auch verfeinern und erweitern, allerdings nicht im Sinn einer „Kultur“ der Anmaßung, Verblödung und Gier nach Masse.

Denn die wirkliche kommunistische Gesellschaft produziert ja nicht zuviel und schmeißt es dann weg.

Die wirkliche kommunistische Gesellschaft hat Kraftreserven im Überfluss. Die Menschen wollen und können hochqualifiziert arbeiten und planen und sie werden das erzeugen, was ihren wirklichen Bedürfnissen im erforschten Umfang entspricht, und Probleme, die entstehen angemessen anpacken und lösen.

Die Erkämpfung des Kommunismus – „... das, was schwer zu machen ist“

Die kommunistische Weltgesellschaft, in der es keine bewaffneten Kämpfe mehr gibt, keine Klassen, kein Staat, keine staatliche Unterdrückung und keine Nationen, eine solche Gesellschaft ist einfach und klar, eben keine „Utopie“, sondern eine auf wissenschaftlicher Grundlage beweiskräftige, eine reale Möglichkeit. Den Kommunismus zu erkämpfen, heißt genau überlegt, dass der harte und unerbittliche Kampf gegen die heutigen Herren dieser Welt, „das Schwere“ ist, um wirklich die kommunistische Gesellschaft zu erreichen!

Für den Kommunismus zu kämpfen und nicht nur „Es lebe der Kommunismus!“ zu schreien oder zu behaupten man sei „Für den Kommunismus!“, das heißt gerade auch zu verstehen und zu studieren, dass auf dem Weg zu einer kommunistischen Gesellschaft ohne Waffen die Waffen des Klassenfeindes, insbesondere seine Armee und Polizei, im bewaffneten Kampf zerschlagen und vernichtet werden müssen.

Diese Zerschlagung ist nicht nur nötig, weil nur so der Klassenfeind besiegt werden kann, der ja alles versuchen wird seine Macht zu erhalten: er wird seinen Staat einsetzen, insbesondere seine Armee und seine Polizei wenn es „ums Ganze“ geht. Das zeigt nicht nur die „Logik“ des Klassenkampfes, sondern das zeigen auch die Erfahrungen der Klassenkämpfe der letzten 150 Jahre. Die Aufgabe der Zerschlagung ist auch nötig, weil die „Verdammten dieser Erde“ den alten, reaktionären bürgerlichen Staat nicht für ihre eigenen Zwecke benutzen können, auch nicht den alten Verwaltungs- und Beamtenapparat. Die Arbeiter und Arbeiterinnen müssen den alten, bürgerlichen Staat zerschlagen und ihren eigenen, neuen revolutionären Staat aufbauen.

Und das ist bei weitem noch nicht alles. Eine neue Phase der Kämpfe beginnt dann, es können Rückschläge eintreten. Alles kann verloren gehen, wenn nicht weiter gekämpft wird, wenn nicht am Ziel des Kommunismus festgehalten wird, wenn nicht mit aller Konsequenz unter Berücksichtigung aller entstehenden Probleme, die alte herrschende Klasse und ihre Anhänger, die mit allen Mitteln versuchen werden ihr verlorenes Ausbeuterparadies wieder zurückzugewinnen, unterdrückt, der kapitalistische Sumpf völlig trockengelegt und auch die noch existierende kapitalistische Ideologie in den eigenen Reihen weiter bekämpft wird.

Nur so – und hier werden die Arbeiter und Arbeiterinnen vorangehen – kann das große Ziel des Kommunismus, die Beseitigung von Ausbeutung und Unterdrückung, von Klassen, Nationen und Staaten wirklich erkämpft werden.

Kaum zu glauben, aber amtlich:

Wie Georgi Dimitroff im Jahr 2011 von Richter und Staatsanwaltschaft verfolgt wird

Presseerklärung zur Hausdurchsuchung

Am 11.08.2011 hat das LKA des Landes Berlin auf Beschluss des Amtsgerichts Tiergarten Berlin (ein Richter namens Ziegler) das Schloss beim presserechtlich Verantwortlichen von Gegen die Strömung aufgebohrt und in seiner Abwesenheit die Wohnung durchsucht. Gefunden und beschlagnahmt wurden „mehrfarbige Spuckies, Reichswehr, Wehrmacht, Bundeswehr ...“!

Der Richter begründete den Durchsuchungsbeschluss damit, dass auf einem Plakat „mit der Überschrift ‚Nazis morden der Staat schiebt ab‘ ... zwei Hakenkreuze abgebildet“ seien.



Der Beschuldigte steht in dem Verdacht eines Vergehens nach § 86 a StGB. Ihm wird vorgeworfen, ein Plakat mit der Überschrift „Nazis morden, der Staat schiebt ab!“, auf welchem zwei Hakenkreuze abgebildet sind, in einer Vielzahl gedruckt und unter anderem dem anderweitig Verfolgten Georgi Dimitroff zum Zwecke der Verbreitung überlassen zu haben. Wie vom Beschuldigten beabsichtigt, wurden diese Plakate auch schon im öffentlichen Raum angebracht.

Um der Sache noch die Krone aufzusetzen, wird dem presserechtlichen Verantwortlichen vorgeworfen, das Plakat „dem anderweitig verfolgten Georgi Dimitroff zum Zwecke der Verbreitung überlassen zu haben“.

In der Tat wurde Georgi Dimitroff in Deutschland „anderweitig verfolgt“. Das war allerdings 1933. Nach dem Reichstagsbrand 1933 wurde der bulgarische Kommunist Georgi Dimitroff von den deutschen Nazifaschisten verhaftet, im Leipziger „Reichstagsbrand-Prozess“ auf die Anklagebank gezerrt und mit dem Tode bedroht. Durch Dimitroffs entschlossenes Auftreten und die Mobilisierung der Öffentlichkeit im internationalen Maßstab mussten die Nazi-Richter Dimitroff allerdings freisprechen.

Auf dem vom Berliner Amtsgericht 2011 verfolgten Plakat ist ein Foto von einem Transparent zu sehen, auf dem sich der Reichsadler mit Hakenkreuz und der Bundesadler einen Zungenkuss geben. Dasselbe Motiv ist weiß auf schwarzem Hintergrund im oberen Plakatteil nochmals zu sehen.

Dabei handelt es sich um ein bekanntes Kunstwerk eines Kasseler Künstlers (dieses wurde an der Kasseler Kunsthochschule mit der Note „gut“ bewertet).

Schon 1988 versuchten Polizei und Staatsanwaltschaft wegen des Zungenkuss-Plakates gegen ein Flugblatt von Gegen die Strömung vorzugehen.

Das Ganze ist doppelt absurd:

ERSTENS entspricht es dem Bildungsniveau eines deutschen Richters, dass er nicht weiß, wer Georgi Dimitroff ist und meint, ihn noch im Jahre 2011 verfolgen zu können.

ZWEITENS handelt es sich um ein Foto einer öffentlichen Kundgebung, das zudem ein vom Grundgesetz geschütztes Kunstwerk enthält. Die willkürliche Hausdurchsuchung fügt sich ein in die Reihe der Durchsuchungen der linken Buchläden M99, Schwarze Risse, oh21 und Antifa-Laden Fusion / Red Stuff.



Das Kunstwerk eines Kasseler Studenten an der Kasseler Kunsthochschule wird inzwischen auf Demonstrationen auf der Straße getragen

Redaktion Gegen die Strömung, 10.10.2011

Anzeige:

BUCHLADEN
Georgi Dimitroff
Speyerer Str. 23, 60327 Frankfurt/M.
Fax 069/730920

ÖFFNUNGSZEITEN

Jeden Donnerstag
17.00–18.30 Uhr
Jeden ersten Samstag im Monat
12.00–15.00 Uhr